Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

forderte von seinen Mitarbeitern das Studium der Sprachen. Er machte den Indern klar: Katholisch sein heisst nicht, Portugiese sein.

Das heutige Hauptmissionsgebiet liegt im Süden und wird von Karmelitern betreut. Den Norden Indiens missionieren Kapuziner, Jesuiten, Salesianer. Trotz grösster Hindernisse sind die Erfolge bedeutend. Viele einheimische Priester und Laien helfen mit am Bekehrungswerk. Sozial umfassen die Katholiken die untersten Kasten und die Kastenlosen.

Frauenlos und Frauengestalten, im vierten Vortrag behandelt, gab tiefen Einblick in eine düstere Welt. Obwohl die Einehe in Indien Ideal ist, so schaffen Kinderheirat und Witwenlos doch unvorstellbare Zustände. Der indische Frauenkongress verlangte: Erhöhung des Heiratsalters auf 14 Jahre, Bildungsmöglichkeit auch für die Frau, Milderung des Witwenloses, Befreiung der Frau vom Schleier. — Die Arbeit des Missionars und der Missionsschwester an der geistigen Hebung der Frau ist von grösster Bedeutung. Die Kirche gibt der indischen Frau, was ihr gehört, Freiheit und Erlösung aus teuflischer Nacht des Aberglaubens.

Der fünfte Vortrag behandelte das Ziel der christlichen Missionsarbeit. Es ist nicht die Bekehrung einzelner, sondern des gesamten Volkes. Noch ist es längst nicht erreicht, aber klar erkannt und angestrebt. Bahnbrechend für die Bekehrung der Bramanen waren Upadhyaja Brahmabhanda und Animananda, Inder, die das Christentum lebten und so herrlichstes Beispiel gaben.

Heute sind die kathol. Schulen sehr beliebt. Wenn trotz des grossen Besuches nur wenige Bekehrungen vorkommen, liegt das darin, dass die kathol. Kirche immer noch viel zu sehr Fremdkörper ist. Kirchen und religiöse Bilder in europäischem Stil sagen dem Inder nichts. Heute versucht Angelo Fronseca, christliche Geheimnisse in indischer Malerei darzustellen. Kathol. Glaube und indisches Volksgut müssen innig verbunden werden. Nur einheimische Priester bringen das zustande. Darum ist ihre Heranbildung so wichtig.

Die Resultate der Missionsarbeit sind verhältnismässig klein, aber trotzdem ein Erfolg, eine solide Basis für den Bau der indischen Kirche. „Indien geht durch die Wehen einer neuen Geburt." *M. S.*

Einladung zum Einkehrtag

Samstag und Sonntag, den 28. Februar/1. März 1942 im Kurhaus Dussnang.

Leitung: Hochw. Hr. Rektor M. Volk, von Morschach. Leitgedanke des Einkehrtages: „Christliche Erziehungsziele in der Selbst- und Fremderziehung der kathol. Lehrerin von heute."

Beginn: Samstag, den 28. Febr., nachm. 2 Uhr. Schluss: Sonntag, den 1. März, nachm. 17 Uhr.

Preis Fr. 7.50. Mahlzeitencoupons nicht vergessen. Fahrtverbindung ab Sirnach 13.05 Uhr, Sonntagsbillette. Betr. Rückfahrt evtl. Extra-Autokurs.

Anmeldungen bis spätestens 20. Febr. an Frl. E. Zehnder, Lehrerin, Frauenfeld.

L. K. Besucht recht zahlreich diesen Einkehrtag. Er will Euch bereichern im Wissen für Beruf und Leben.

Frauenfeld, im Januar 1942. *Der Vorstand.*

Umschau

Unsere Toten

In Freiburg ist der hervorragende Historiker Prof. Dr. Gustav Schnürer, der Nestor der Universität und Verfasser einer mehrbändigen Darstellung „Kirche und Kultur" im Mittelalter und in der Neuzeit, gestorben. Ebenso der bekannte Pädagogiker Mgr. Dr. Eugène Dévaud, Universitätsprofessor; eine ausführliche Würdigung seines bedeutenden Lebenswerkes ist uns zugesagt. Auch dem verdienstvollen Lehrerveteranen S. Simeon, Mitglied unserer Sektion Luzern, wird in der nächsten Nummer ein Nachruf gewidmet. Des langjährigen Schulinspektors H. H. Can. Vinzenz Ambühl, Pfarrer von Eschenbach, wird wohl ein H. H. Amtsbruder auch in unserer Zeitschrift gedenken. Der Herr schenke diesen Heimgegangenen die ewige Ruhe! — *Red.*

Sitzung des Leitenden Ausschusses, den 27. Dezember 1941, in Olten

1. Besichtigung des Verlages Otto Walter, Druckfirma d. „Schweizer Schule" unter Führung von Hrn. Dir. Engholm.
2. 50 Jahre katholischer Lehrerverein der Schweiz. Jubiläumstagung. voraussichtliches Datum 19./20. Juli. Tagungs-

ort: Luzern. Die 1. Julinummer wird als Doppelnummer zugleich Festschrift sein. Inaussichtnahme der Referenten.

3. Schülerkalender. Die Auflage fand glatten Absatz. Hr. Brunner Hans, Redaktor, hat den Kalender wieder zu einem prächtigen Schülerbuch ausgestaltet, und der Verlag hat sein Möglichstes für eine flotte Ausstattung getan. Warum die „Schweizerwoche" unserm Kalender in der Empfehlung nicht die gleiche Behandlung zukommen läßt, ist unverständlich. Es werden Schritte für das nächste Jahr im Sinne der Berücksichtigung durch die „Schweizerwoche" besprochen.
4. „Schweizer Schule". Orientierung über den Abonnentenstand und die Sondernummern des kommenden Jahres. — Das Obligatorium für den Kanton Schwyz steht in Aussicht.
5. Berichterstattung über Teilnahme an Veranstaltungen. Jubiläum des kath. Lehrerinnenvereins, Kongreß nationaler Erziehung, Arbeit und Freizeit.
6. Eidg. Initiative für Familienschutz. Es wird empfohlen, für die Unterzeichnung in Lehrerkreisen besorgt zu sein. Am 3. Januar wird in Luzern eine Tagung über das Familienproblem in der Gesamtschau abgehalten. Der Zentralpräsident wird abgeordnet.
7. Schweiz. Schulwandbild. Unsere Mitarbeit hat sich nach Meldung des Verlegers in der grössern Abnahme der Bilder in der Innerschweiz bemerkbar gemacht.
8. Turnkommission. Alle das Turnwesen betreffenden Fragen sollen an unsere Turnkommission gerichtet werden, da sie das Bindeglied zwischen den Mitgliedern und Sektionen des KLVS und dem Vorstand des Schweiz. Turnlehrerverbandes ist.

Der Aktuar: J. Müller.

Was tut die Schweizerische Nationalspende?

Sie hilft den Soldaten, die durch den Aktivdienst in Notlage geraten sind.

Gedenket der Sammlung und spendet!

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Sektion Luzern des K. L. V. S. Donnerstag, den 22. Januar, tagte die Sektion im Hotel „Gambrinus" und erfreute sich eines ausserordentlich guten Besuches. Unter den rasch erledigten Vereinsgeschäften bot die Tatsache besonderes Interesse, dass unsere Sektion die Aufgabe hat, die am 19. und 20. Juli dieses Jahres in Luzern tagende Jubelfeier des Kathol. Lehrervereins der Schweiz durchzuführen.

In Bearbeitung des vom Zentralverein den Sektionen empfohlenen Jahresthemas hielt Hochw. Hr. Prof. Dr. Albert Mühlebach, Luzern, einen Vortrag über: „Kulturwährung u. Kulturklärung", dem heute vor allem in Lehrerkreisen tiefste Bedeutung zukommt. — Ausgehend von der Tatsache, dass das Abendland trotz gegenteiligen Aeusserungen um seine Kultur bangen muss, stellte der Vortragende die vielfach gehörte Behauptung vom Versagen der christlichen Kultur richtig. Spanien, Oesterreich, Katholisch-Deutschland haben der christlichen Kultur nicht die Freiheit gegeben, die sie brauchte, um sich voll entwickeln und bewähren zu können. Es war vielfach nur noch ein Namenschristentum, was sich als Katholizismus offenbarte, ein Christentum, das unter einer falschen Wertordnung litt. Unsere christliche Kultur ist das Erbe der vom 4.—8. Jahrhundert entstandenen abendländischen Kulturgemeinschaft, das nach der kirchlichen Periode des Abendlandes, d. h. in der politischen und sozialen Periode (13.—19 Jahrhundert) unter verschiedener Führung auch verschiedene Wandlungen durchmachte. Nach der Wesenserklärung der Kultur schilderte der Vortrag einige typische Merkmale der abendländischen Kultur unter der kirchlichen Führung, u. a. die Auffassung der irdischen Güter, das natürliche Verhältnis zwischen Arbeit und Leben, den Vorrang der Gemeinschaft vor dem Einzelwesen, die Totalität des Lebens, die Universalität des mittelalterlichen Menschen in Staat und Kirche, Mensch und Staat. — Klare Parallelen aus unserer Zeit veranschaulichten die Gegensätze von einst und jetzt. Die Forderungen für den heutigen Kulturmenschen ergaben sich von selbst: Studium kultureller Glanzzeiten, Förderung der Eigenkultur, Wertschätzung der kulturellen Ganzheit des Menschen, überzeugte Grundsatztreue im privaten und öffentlichen Leben, Wiederherstellung der christlichen Wertordnung.

Wir Lehrer und Erzieher schätzen die vorbildliche Vereinsarbeit der Sektion Luzern des KLVS. Programmatisch baut diese Zyklusarbeit auf christlicher Grundlage auf, um der Neuzeit echte, dauernde Werte zu sichern. Die Erwartungen der Zuhörer-